

Al Capone im IT-Zeitalter

Geldwäschebekämpfung ist Thema einer internationalen Fachkonferenz am 16. November 2005 im Rahmen der Euro Finance Week in Frankfurt.

Glücksspiel, Prostitution, Alkoholhandel – überall hatte der Unterweltboss Al Capone in den 1920er Jahren in Chicago seine Finger im Spiel. Nachweisen konnten die Gerichte ihm seine Beteiligung an diesen Verbrechen nicht – wohl aber Steuerhinterziehung, weswegen er dann auch hinter Gittern landete. Von „Geldwäsche“ war damals noch keine Rede. Nichts anderes tat Al Capone. Er investierte die Gewinne seiner kriminellen Geschäfte in „Laundromats“ – Waschsalons – und wusch das schmutzige Geld „weiß“.

Dass das Geschäft mit der Geldwäsche bis heute boomt, davon können die Anti-Geldwäsche – oder Anti-Money Laundering, kurz AML-Experten – ein Lied singen. „Combating Money Laundering and Terrorism Financing“ lautet der Titel einer Fachkonferenz, die am 16. November 2005 in Frankfurt am Main stattfindet, über

die der hessische Innenminister Volker Bouffier den Vorsitz hält. Im Rahmen der Euro Finance Week, die vom 14. bis 18. November 2005 das Fachpublikum der Banken- und Versicherungsindustrie nach Frankfurt zieht, werden aktuelle Entwicklungen in der Geldwäsche und Terrorbekämpfung diskutiert. Anti-Geldwäscheexperten aus Europa, den USA und dem mittleren Osten geben sich dazu ein Stelldichein. So werden Kurt Geiger (EBRD, London), Michael Findeisen (Bundesministerium der Finanzen) und Dr. Thomas Spies (Deutsche Bank) die 3. EU-Anti-Geldwäsche-Richtlinie und ihre Auswirkungen diskutieren.

Experten aus allen Teilen der Welt

Ein Podium mit Experten aus aller Welt befasst sich mit den internationalen Strategien gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung. Dort werden sich der Präsident der Financial Action Task

Force im Raum Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA-FATF), Dr. Muhammad Baasiri, Chip Poncy (US Department of the Treasury), Richard Lalonde (Internationaler Währungsfonds), David Bagley (HSBC, London für die Wolfsberg Group) und Dr. Sabine Vogt (Federal Intelligence Unit/Bundeskriminalamt) austauschen. Erwartet werden zudem der russische Zentralbankchef Viktor Melnikow sowie der Präsident der russischen Sektion der FATF, Andrey Nechaev. Moderiert wird das Gespräch von Dr. Wolfgang Hetzer, Leiter der Abteilung „Intelligence: Strategic Assessment & Analysis“ beim Europäischen Amt für Betrugsbekämpfung in Brüssel – kurz OLAF.

Der Kreis dieser Experten macht deutlich, dass Geldwäsche und die damit oft auch einhergehende Terrorfinanzierung kein nationales Problem sind. Bis heute boomt das Geschäft mit der Geldwäsche. Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt, dass jedes Jahr weltweit 1500 Milliarden US-Dollar gewaschen werden, was etwa zwei bis fünf Prozent der weltweiten Wertschöpfung entspricht.

Wer Geld wäscht, will seine wahre kriminelle Herkunft verschleiern. Einmal gewaschen – und damit legalisiert – kann es der Staat nicht mehr einfordern. Das schmutzige Geld ist in den legalen Finanz- und Wirtschaftskreislauf eingeschleust. Dafür wird es zum Beispiel mehrfach transformiert, transportiert, überwiesen, in andere



FRANKFURT
8. EURO FINANCE WEEK
14. – 18. NOVEMBER 2005



microm

=f`Ml]jf]`e]f`lj
;j]`aj]`gje`?jnhh]

Währungen eingetauscht – bis die Herkunft nicht mehr nachvollzogen werden kann. Das gewaschene Geld landet nach einiger Zeit auf einem Konto und wird angelegt – entweder in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien oder Firmenbeteiligungen.

Sehr lange wurde Geldwäsche nur als ein nationales Problem angesehen. International bekämpft wird sie erst seit kurzem. So machten die USA die Geldwäsche in den 1980er Jahren zu einer Straftat. In erster Linie sollte der Drogenhandel bekämpft werden. Die Europäische Union verabschiedete 1991 ihre erste Richtlinie zur Bekämpfung der Geldwäsche, eine zweite und dritte folgten. Nach den Terroranschlägen vom 11. September haben viele Regierungen die Notwendigkeit erkannt, effizient gegen Geldwäsche vorzugehen. Denn Geldwäsche und Terrorfinanzierung gehen Hand in Hand. So sind Banken seit der Umsetzung der dritten EU-Anti-Geldwäsche-Richtlinie verpflichtet, ihre elektronischen Zahlungsströme zu überwachen. Auch Steuerberater, Kunsthändler und Juweliere müssen ihre Kunden beobachten und im Verdachtsmoment Anzeige erstatten. Doch eine Verbindung zu einer Straftat lässt sich oft nur schwer oder gar nicht nachweisen, die Techniken der Geldwäsche sind im IT-Zeitalter zu ausgefeilt.

Unterstützung finden die Regierungen bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung auf internationaler Ebene von verschiedenen Organisationen wie der 1989 gegründeten FATF. In ihren 40 Empfehlungen geht die FATF nicht nur auf Geldwäsche, sondern auch auf Terrorismusfinanzierung ein. Empfohlen werden dort Maßnahmen gegen Geldwäsche für Justiz, staatliche Institutionen, Bankinstitute und andere Geschäftszweige in der freien Wirtschaft. Doch auch die Vereinten Nationen, der Weltwährungsfonds, die Weltbank und das Basel Committee on Banking Supervision engagieren sich im Kampf gegen Geldwäsche. Die Wolfsberg Group, eine Gruppe großer internationaler Banken, hat eigene Standards für Bankgeschäfte formuliert.

Die Konferenzen der 8. EURO FINANCE WEEK



- Investitionsstandort Deutschland,
- Finanz- und Wirtschaftsstandort Deutschland,
- Standortfaktor Bildung- und Forschung,
- Immobilienstandort Deutschland,
- Data Warehouse/Business Intelligence,
- SEPA – Single European Payment Area,
- Zukunft der europäischen Versicherungswirtschaft,
- IT für die Versicherungsindustrie,
- Basel II,
- Asset Management,
- Kundenerwartungen im neuen Europa – Wie müssen Banken und Versicherungen hierauf reagieren?
- Sourcing Summit,
- CEIOPS ,
- Islamic Banking,
- Euro Debt Markets,
- Congress on Central and Eastern Europe.

Informationen zur Konferenz und zur Euro Finance Week können unter www.eurofinanceweek.com abgerufen oder bei der Maleki Group in Frankfurt am Main, Telefon: 069 97176-0, erfragt werden.

i ' ££ ¢ ' Š£
v ¢" → Š™



=f]`Cghd`cYff]`f`Gja`fYdf`d`l`
]jkl]r]f`&K]`gf`_y]`f`d`l`^d`Kf`nk`%
E`ad]`nk`&K]`d`~Z]j`*`-`B`y]j]f`k`f`k`d`
`j`K]`d`kk]`d`rm]`d]j]`j]`gd]j]`d`]f`~
R`d]`d]`nhh]`f`Yf`Y`dk]`&O`h]`n]`k]j]`
E`G`K`O`A`E`ad]`nk`f`nr]f`Y`k`C`f`go`%
`go`\\]k`G`j`a`f`Y`k`n]f`d`j]f`r`m`
b]`j`e`K`f`nk`%`E`ad]`m`^d`h`Y`kk]f`\\]f`
9]j]kk]f`&K`g`c]`f`f]f`K`d`A]j]`R`d`&
j`nhh]`~`Y`nk]f`Y`r`ng`c`Y`k`d]j]f`n]f`A]j`
<aj]`cle`Y]c]l`f`_`j]`r`d]`d`Y`nh]j]`d]f`&
E]j]j]Y]j]f`K`d`n]l]j]`~`*)`+`)(`1%`&
ooo`&`d]j`ge`Y]c]l`f`_`&]